



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hugo Ibscher an Adolf Erman

Ibscher, Hugo

Berlin, 10.06.1933

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-86470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-86470)

Berlin, 10. Juni 1933
Augusta Hirsper, Privat-Klinikk Prof. Hildayer

Hochverehrter, lieber Herr Geheimrat!

Endlich komme ich dazu, für Ihre so
herzlichen Zeilen zu danken. Ich habe mich
darüber sehr gefreut. Seit einigen Tagen kann
ich jetzt sogar auf ein Klondien aufstehen
und war bei schönem Wetter sogar schon draussen
im Garten. Allerdings nur im Rollstuhl, da
es mit dem Laufen noch nicht gehen will.
Heute habe ich im Zimmer die ersten Gehversuche
machen dürfen. Es ging schon ganz gut, wenn
auch etwas wackelig. Jedenfalls ist Herr Prof. Hildayer
mit meinem Befinden sehr zufrieden und hofft,
dass ich bald die Klinik werde verlassen können.
Meine gute Frau erhält aber vorher in der Diät-
Küche des Hospitals noch die nötigen Anweisungen für
die für mich gütigliche Ernährung. Hierauf legt
Herr Prof. Hildayer ganz besonderen Wert, damit jeder
Rückfall vermieden wird. Nach meiner Entlassung
aus der Klinik will ich etwa 14 Tage noch daheim
unter Aufsicht meines Hausarztes bleiben und
wenn er mich dann für reisefähig erklärt, soll
ich noch für etwa 6 Wochen zur vollständigen
Erholung in ein ruhiges, stiller Bad. Hierauf

freue ich mich bereits, von meiner
lieben Frau wegen, die auch sehr nötig eine
Erholung braucht. Die grösste Freude für
mich wird es aber sein, wenn ich dann
endlich wieder an meine Arbeit gehen kann.
Dieses Fernein von meinen geliebten
Papier, war für mich die allgrösste Qual!
Ich sehe es aber ein, dass es keinen Zweck
hat, jetzt zu früh wieder mit der Arbeit
zu beginnen. Unser guter Prof. Schubart, der mich
öfter berührt, dringt auch darauf, dass ich dies-
mal endlich einmal an meine Gesundheit denke,
sollte sich mein Befinden, wenn ich erst dahin
bin, so bessern, um auch etwas weitere Wege unbe-
schadet zurücklegen zu können, soll mein erster Aus-
gang mich zu Ihnen und Ihrer lieben, verehrten Frau
Gemahlin führen. Ich hoffe, dass meine liebe Frau und
ich zu einer Tasse Tee bei Ihnen willkommen sein
werden. Verzeihen Sie bitte, lieber Herr Geheimrat, dass
ich den Brief mit Bleistift schreibe, aber im Bett beim
Liegeln geht es leider nicht besser.

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin alles Gute
wünschend, hoffe ich auf ein baldiges, gerundes Wiedersehen!
herzliche Grüsse und
Kumpfenlügen
Ihre
Charlotte Schubert-Laratz

Mit den allerherzlichsten Grüssen
Ihr dankbar ergebener
Hugo Schubert